

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Gerd Reuther

RISKANTER SCHUTZ

300 Jahre
Immunisierungsversuche

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2026

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Verlag und Autor behalten sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werks für Zwecke des Text- und Data-Minings nach §44b UrhG vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist ausdrücklich verboten.

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Angaben nach GPSR:
www.engelsdorfer-verlag.de
Engelsdorfer Verlag Inh. Tino Hemmann
Schongauerstraße 25
04328 Leipzig
E-Mail: info@engelsdorfer-verlag.de

ISBN 978-3-69095-112-8

Copyright (2026) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Lektorat: Dr. phil. Renate Reuther

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

24,00 Euro (DE)

INHALT

Prolog: Irritierende Fakten	9
Hormesis – der älteste Schutz der Welt?	15
Impfungen – der natürlichste Schutz der Welt?	19
Begann alles in Konstantinopel?	22
Eine englische Impflobbyistin	26
Ein Schutzversprechen für die Upper Class	30
Die Suttons	44
Ein Krieg entlarvt das Schutzversprechen	52
Die Variolation wechselt die Kleider	55
Ein Geschäft ohne Risiken?	79
Impfversagen auf offener Bühne	87
Der Offenbarungseid	100
Die Pocken: ein Zivilisationsdesaster	104
Pseudowissenschaftler übernehmen	112
Hochstapler der Heilung	130
Das neue Schreckgespenst heißt „Polio“	137
Der Krieg geht, die Panik kommt	142
Impfungen ohne Epidemien	156

Der lange Schatten der Impfkrankheiten	171
Impfungen zur Bevölkerungsbegrenzung?.....	184
Pocken als Biowaffe in Herrscherhäusern?.....	193
Epilog.....	205
Literaturangaben.....	215

PROLOG: IRRITIERENDE FAKTEN

Wer sich mit der Geschichte des Impfens befasst, stößt auf Verstörendes. Trotz der Bedeutung, die Impfungen im westlichen medizinischen System erhalten, ging es 150 Jahre lang nur um den Schutz vor einer einzigen Krankheit – den Pocken. Eine Diagnose, um die man jahrhundertlang kein Aufheben gemacht hatte. Bis ins 18. Jahrhundert taten sich Ärzte schwer, Pocken von Masern oder Windpocken zu unterscheiden.¹ Masern und Scharlach sollen im Kindesalter häufiger zum Tod geführt haben.² Bis heute ist unklar, warum Menschen überhaupt an Pocken sterben.³ Warum sollte man sich gerade vor den Pocken schützen?

Mindestens seit dem 9. Jahrhundert waren die Pocken in Europa als Kinderkrankheit bekannt, die meist spontan ausheilte.⁴ William Shakespeare (1564-1616) erwähnt in keinem seiner zahlreichen Theaterstücke die Pocken oder deren entstellende Folgen, obwohl er eine Vielzahl von körperlichen Leiden anspricht.⁵ Der Arzt Scipione Mercuri (1540-1615) bestätigt: „Die Variole [=Pocken] töten zumeist nicht, ausgenommen einige Male, wenn entweder wegen verderblicher Luft oder anderer Fehler der Medizini daran eine Menge stirbt wie bei der Pest.“⁶ Die Pocken gefährdeten zu keinem Zeitpunkt und in keinem Land die Allgemeinheit oder die Oberschicht. Panik kam nirgends auf.

In London scheinen Todesfälle selten gewesen zu sein: „Ich habe eine Liste der Namen von 32 Kindern, die sich alle wegen Pocken in den letzten beiden Jahren [1727] im Christ's Hospital befanden und genasen. Ich hatte 17 oder 18 Pockenfälle in meiner Privatpraxis, wovon nur einer starb. Hier haben wir jetzt bei 49 natürlichen Pockenfällen 1 Toten.“⁷ Behauptungen, dass die Pocken für 10% aller Todesfälle, in Städten sogar für 20% der Beerdigungen gesorgt hätten, sind ohne Grundlage. Die Diagnosen in den britischen Bills of Mortality erfolgten durch medizinunkundi-

ge Laien. Ein zeitgenössischer Apotheker bestätigt, dass „viele Befindlichkeitsstörungen, die sich als tödlich erweisen, als Pocken verkannt werden, insbesondere Scharlach und bösartige Fieber mit Hautausschlägen, Schweinepocken, Masern, Antoniusfeuer [Ergotismus] und ähnliche Erscheinungen.“⁸ Schon das Fehlen häufiger Todesursachen wie Fehlbehandlungen oder Medikamente lässt erkennen, dass Aufzeichnungen die Gefährlichkeit der Pocken überschätzen.

Bis 1721 hatte man als Schutzmaßnahmen bei Infektionskrankheiten nur Flucht oder die Absonderung Kranker ergriffen. Jahrhundertlang wurden Menschen mit Hauterscheinungen in Quarantäne geschickt oder als „Aussätzig“ in Leprosenhäuser verbannt. In muslimischen Ländern lebte man ohnehin unaufgeregt mit Lepra und Pocken. Impfungen waren kein Thema. Ein Risiko bis hin zum Tod für ein Schutzversprechen vor einer Kinderkrankheit wollte man nicht eingehen. Dennoch scheinen maßgebliche Gesellschaftskreise in Europa ab der Gegenreformation von der Pockenangst umgetrieben worden zu sein.

Mehr Fragen als Antworten

Wieso bildete sich hierzulande erstmals ein neues Vorsorgekonzept gerade gegen die Pocken heraus? Was trieb Gesellschaften dazu, abstoßende Sekrete Pockenkranker als Schutz zu propagieren und sozusagen Feuer mit Feuer zu bekämpfen? Noch dazu eine invasive Maßnahme gegen eine Ansteckung, die im Gebäude der Schulmedizin noch gar nicht vorkam? Was hatte sich geändert, als die letzte Pest in London 1665 von einer ersten Pockenepidemie 1667 abgelöst wurde? Warum mischten sich hierzulande Obrigkeiten ein und verhängten Impfwänge, obwohl bei Epidemien keine 5% der Bevölkerung und fast nur Kinder erkrankten?

Es verwundert auch, dass das Konzept 150 Jahre lang nicht auf andere Fieberkrankheiten ausgeweitet wurde, obwohl Ärzte und

Behörden von dessen Nutzen überzeugt waren. Hinter den Pestereignissen ab der Mitte des 14. Jahrhunderts verbergen sich die verschiedensten Infektionskrankheiten mit immer wieder hohen Sterbequoten. Warum blieben bis 1880 weitere Impfangebote aus? Sekrete konnte man auch bei anderen Leiden gewinnen.

Im 20. Jahrhundert löste dann die Panik um die „Polio“ den Schrecken der Pocken ab. Cluster von plötzlichen schlaffen Lähmungen veranlassten ab 1955 weltweite Massenimpfungen. Dabei sprach nichts an der „Polio“ für eine Infektion. Wieso verschwand die „Polio“ bis zum letzten Drittel des 20. Jahrhunderts, obwohl die meisten Staaten die Impfungen eingestellt hatten? Andererseits hält die Hälfte der EU-Länder bis heute an einer Impfpflicht fest. Auch bei Pocken, die seit 1979 offiziell als ausgerottet gelten, impften die USA als einziges Land noch 25 Jahre weiter. Warum wurde weder für die Pocken, noch die „Polio“ ein Entdecker der angeschuldigten Viren benannt und geehrt?

Überall Widersprüche, unplausible Erklärungen und ungeklärte Fragen, auf die Virologen, Mikrobiologen und Epidemiologen seit 150 Jahren schlüssige Antworten schuldig bleiben. Nirgends konnten Kausalitäten zwischen Abnahme oder Schwere einer Krankheit mit einer Impfung nachgewiesen werden.⁹ Im Gegenteil, Klinikaufenthalte und Sterblichkeit von Kindern nehmen im Ländervergleich zu, je mehr geimpft wird.¹⁰ Impfangebote beinhalten nur selten Infektionen mit hohen Risiken. Zahlreiche Impfungen werden in Deutschland und Österreich sogar im Säuglingsalter verabreicht, obwohl dank des Nestschutzes über die Mutter für die betreffenden Krankheiten keine Gefahr besteht. Dennoch wurde eine ganze Palette von Impfungen zum essentiellen Gesundheitsschutz der Menschheit erklärt.

Die Impftheorie steckt voller Unvereinbarkeiten und spekulativer Paradigmenwechsel. Wie soll ein Erregersurrogat jahre- oder lebenslang Schutz gegen einen Mikroorganismus bewirken, wenn es sich vom Erreger sichtlich unterscheidet? Warum gilt es als unerheblich,

ob ein Impferreger abgetötet oder abgeschwächt ist? Wozu werden Impfstoffe überhaupt invasiv eingebracht, obwohl Infektionen über die Schleimhäute erfolgen? Wie soll eine Impfung gegen eine Infektion immunisieren können, die nach überstandener Krankheit immer wieder auftreten kann?

Und dann natürlich die Schlüsselfrage: Wieso soll unser Immunsystem überhaupt ein „Training“ über das alltägliche Bombardement mit Mikroben und Toxinen hinaus benötigen? Müsste man zur Krankheitsprävention nicht die Lebensbedingungen verbessern, anstatt sich auf die Abwehr einzelner Mikroorganismen zu konzentrieren? Infektionskrankheiten und deren Schwere hängen schließlich maßgeblich mit Ernährungslage, Hygiene und Wohlstand zusammen.

Seit 300 Jahren mangelt es an aussagekräftigen Experimenten, kontrollierten Studien mit Placebogruppen und unbefangenen Beurteilungen. Wie sollen heutige Kunstprodukte mit produktionsbedingten biologischen und chemischen Verunreinigungen sowie Zusätzen einen natürlichen Krankheitsprozess simulieren können? Selbst Impfbefürworter gestehen ein, dass bisherigen Impfungen Nutzen/Risiko-Analysen abgehen.¹¹ Propaganda, Falschinformationen, Nötigungen und enorme Geldflüsse bestimmten durchgängig das Geschehen. Es fehlte allenthalben an sachlicher Nüchternheit.

Warum erfolgten bereits vor „Covid-19“ die drei größten Impfkampagnen der Geschichte nicht gegen häufige, sondern besonders angstbeladene Krankheiten: Pocken, Tollwut (Hydrophobie) und „Polio“. Ängste wurden von Obrigkeiten, Kanzeln und Zeitungen jeweils massiv befeuert. Nie waren es Krankheitsbilder mit vielen Todesfällen, die Impfungen veranlassten. Ist dann noch die Impfintensität gerade in Ländern am höchsten, wo die Erkrankungsrisiken am geringsten sind, muss man Sinn und Zweck des Impfens hinterfragen.

Impfstoffe – eine Black Box

Die längste Zeit impfte man mit unsterilen Sekreten kranker Menschen oder Tiere. Niemand wusste, ob sich die vermuteten Krankheitserreger überhaupt darin befanden. Körperabsonderungen wie Eiter weisen oft nur tote Zellen, aber keine intakten Erreger auf. Was hätte im positiven Fall nach Tagen oder Wochen ohne Kühlkette am Ort der Anwendung seine Wirkung entfaltet? Impfungen waren von den ersten Inokulationen von menschlichem Pockeneiter bis zu den modifizierten mRNA-Cocktails aus Bakterientanks bei „Covid-19“ ein Blindflug. Die Botschaft von hochgereinigten Erregern oder Antigenen in steriler Lösung mit unbedenklichen Beistoffen als „Wirkverstärker“ traf nicht zu.

Die Probleme von Impfstoffen liegen nicht nur darin, dass sich das Spektrum der Krankheitserreger oder deren Antigenität verändert. Selbst bei Bakterien oder Viren, die als stabil gelten, wurden Antigene, deren Aufbereitung und Beistoffe immer wieder umgestellt. Der letzte Pockenimpfstoff enthielt ein nicht-natürlich vorkommendes Impfvirus („Vaccinia“-Virus), das sich vom Wildtyp („Variola“-Virus) und dem Jenner'schen „Kuhpocken“-Virus unterscheiden soll. Ob mit Konservierungsstoffen versetzt, erhitzt oder gefriergetrocknet – alles soll erfolgreich immunisieren. Der Wandel war selten neuen immunologischen Erkenntnissen geschuldet, sondern durch mangelnde Wirksamkeit und Impfkrankheiten erzwungen.

Erfolgsgeschichte Impfungen?

Ungeachtet dessen und trotz der „Covid-19“-Impftragödien gelten Impfungen als Inbegriff einer gelungenen Krankheitsprävention. Vermeintlich eine Erfolgsgeschichte seit 300 Jahren. Wurden damit nicht die Pocken ausgerottet? Ein nüchterner Blick auf die Fakten widerlegte schon immer dieses Narrativ. Am Ende des 20. Jahrhunderts hat der Arzt Gerhard Buchwald nachgewiesen, dass alle

Infektionskrankheiten um etwa 99% abgenommen hatten, bevor dafür Impfungen verfügt wurden.¹²

Ein Verweis auf eine lange Tradition als Garant für Nutzen und Sicherheit verfängt ebenso wenig. Obwohl man in Europa über 250 Jahre gegen die Pocken impfte, kam es immer wieder zu Epidemien. Die höchsten Fallzahlen traten 150 Jahre nach Impfbeginn in Bevölkerungen mit hoher Durchimpfung auf! Die Mehrzahl heutiger Impfungen ist längstens seit wenigen Jahrzehnten auf dem Markt. Selbst nach Identifizierung von Krankheitserregern gelang es nie, Epidemien zu verhüten.

Als im 19. Jahrhundert Cholera und Typhus in europäischen Städten grassierten, fehlten wirksame Impfungen ebenso wie zu Zeiten der „Spanischen Grippe“ 1918. Grippeimpfungen schaden seit ihrer ersten Zulassung mehr als sie nützen.¹³ Drohen in der Massentierhaltung Seuchen, wird bis heute gekeult statt geimpft. Für infektiöse Schreckgespenster wie Syphilis und Lungentuberkulose gibt es seit 150 Jahren keine Impfangebote. Reisende in die Tropen vermissen weiterhin einen wirksamen Schutz gegen Malaria.

Aus der Geschichte lernen

Wo Laboruntersuchungen, Studien und Tests nichts erklären, lohnt der Blick in die Vergangenheit. Dort lassen sich mit der wohlthuenden Gedankenfreiheit zeitlichen Abstandes Zusammenhänge erkennen, die der Kurzsichtigkeit des zeitgenössischen Blicks verborgen bleiben. Geschichte ist keineswegs ein Packen von Ereignissen, die hinter uns liegen und uns nichts mehr angehen. Die Vergangenheit enthält die Schlüssel für die Zukunft, deren Gefahren wir rechtzeitig erkennen sollten.

Ein Blick in den Rückspiegel kann erhellender sein als ein Panorama-View über die Irrungen der Gegenwart. Die Ereignisse der Impfgeschichte gleichen sich über drei Jahrhunderte allzu sehr. Was haben Impfungen tatsächlich bewirkt? Kann man überhaupt von einem gesicherten Impfprinzip sprechen?